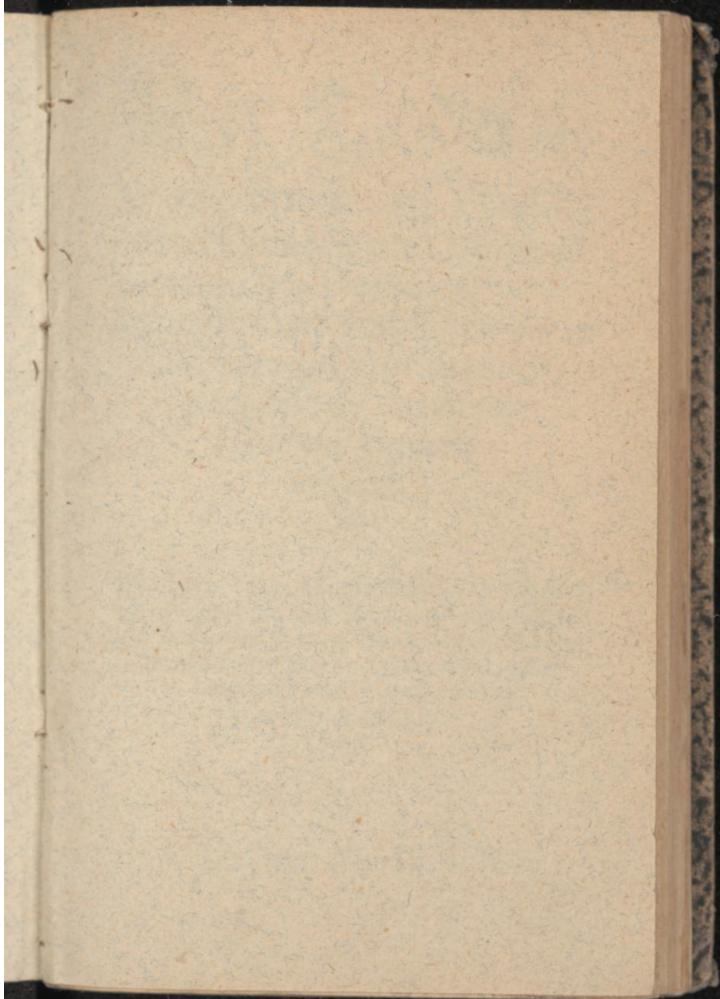
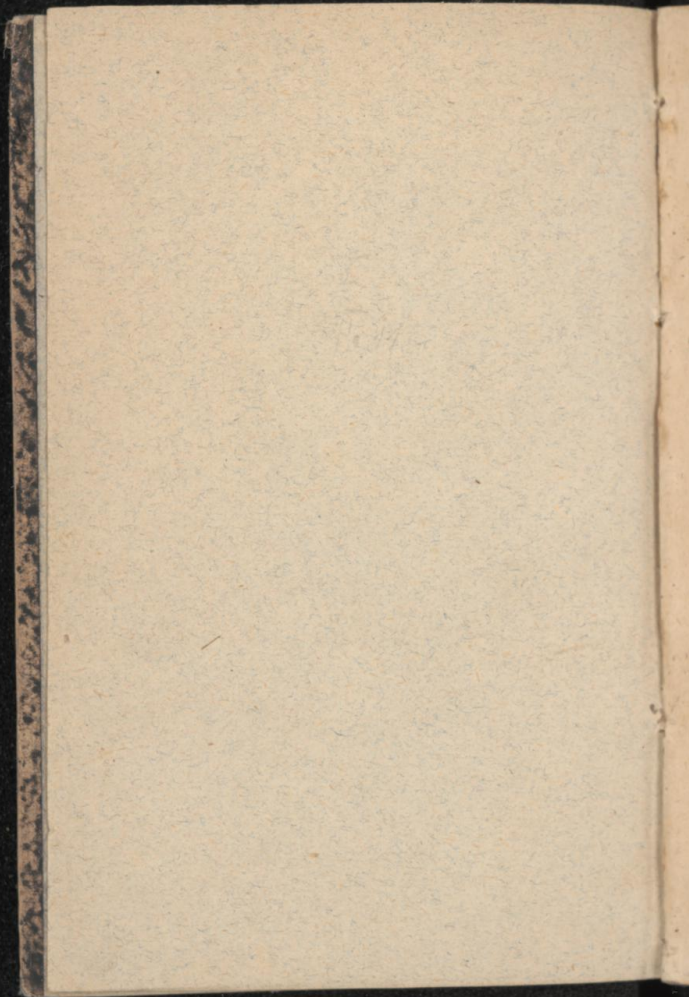


Jödenke, Grundriß, S. 367.

B 2626.-2678.







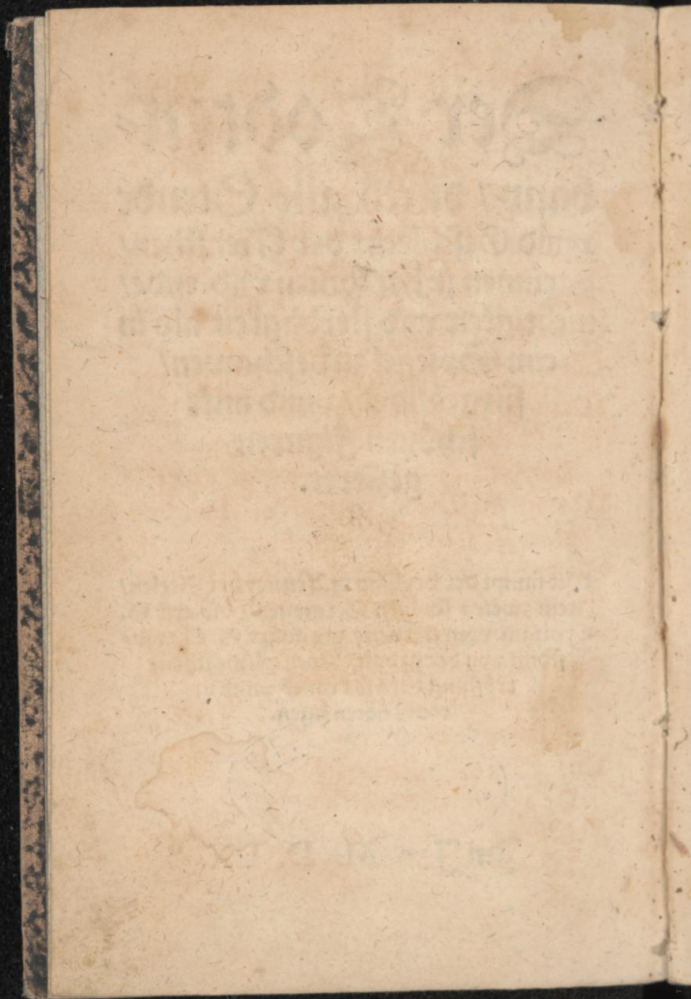
Der Todten-
danz / durch alle Stende
vnnnd Geschlecht der Menschen/
darinnen jr herkommen vnd ende/
nichtigkeit vnd sterblichkeit als in
eim Spiegel zu beschawen/
fürgebildet / vnnnd mitt
schönen Figuren
gezieret.

*

Mit sampt der heylsamen Artzney der Seelen/
Item zweien schönen Sermonen / die erst S.
Cypriani vom sterben / die ander S. Chryso-
stomi von der gedult / Noch etliche schöne
tröstung dero so krank vnnnd in
todts nöten ligen.

(:)

Im Jar M. D. LX.



Dem Christlichenn Leser
wünschet Caspar Scheyt / ein
embfuge betrachtung seiner sterblis-
cheit/besserung des lebens/vñ standts
hafftige beharung in allem
guten biß ans ende.

SJeweyl 3 Mensch kein bleyß
bend stat/

In diesem kurtzen leben hat.
Welchs zu dem todt eyn schneller
lauff/

Ders alls beschleust in einē Rauff.
Warumb ist dann die welt so blind/
Das sie jrñ bresten nit besint.

Sagt Seneca der Mensch ist nicht/
Dann ein geschirz das plözlich
bricht.

Das schwachest Corpus dz man fint/
Blos von natur / vergeht ges-
chwint.

Vnwerhafft vnd zergentlich ist/
Darff frembder hilff zu aller frist.
Fehrt einr dē andern nach zum grab/
Wie bletter fallē von baumen ab.

O Mensch was nütze der jrdisch
schatz/
Vnd hast auff erd so kurzen plaz.
Was hoffest du auch lange jar/
Vnd sparest dein lang rewen dar.
Bestimpst dir vngewisse zeit/
Vnd meinst es sey dein zill noch
weit.

So strickt der Todt dein leben ab/
Vnd sendet dich vil eh zum grab.
Dem Leib suchstu sein lust vñ theil/
Vnd sparst zu lang d Seelen heil.
Die trawrig Seel sitzt auff ein
schenck/

So lebt der Leib in freudens
schwenck.

Wer besser hie im Klaghaus sein/
Dann leiden dort die ewig pein.
O narrechts hertz O doll gemüt/
Das du dich wendst von Gottes
güt.

Gleich wie der Hunt dem schatten
raumpt/
Dardurch die rechte speiß vers
saumpt.

Dann

Dann alles fleisch wie hew zergeth/
Vnd wie ein blüm sein glori steht.
Die blüm verwelckht / das grass vers
dort/

Als dich lehrt des Prophetē wort.
Noch lebt all welt in sicherheit/
Vnd denckht nit an die sterblichkeit.
Weil dann der Mensch sein Büß ver
zeucht/

Der Todt heimlich herzuher
schleicht.

Vnd nimpt den vngewarnter sach/
Der noch wolt haben gut gemach.
Der förcht kein macht/ trutz noch ges
walt/

Indawret auch kein schön gestalt.
Er schonet nit des jungen bluts/
Er achtet nit des grossen guts.
Kein kunst mag ihn auch weysen ab/
All schilt vñ helm legt er ins grab.
Erbarnt sich auch des Weyßfleins
mitt/

Was leben hatt muß alles mitt.
Das haben auch die Alten mit/
Dem jungen vöcklin vorgebildt.

A iij Durch

Durch warnung/ gleichnuß vnd beyß
spill/

Er dacht auch der figuren vill/
Darin der Todt richt manche sach/
Vnd malen lan in jr gemach.

Vnd das den Todtendanz genant/
Wie der gemäld seind vil bekant.
Wers end bedecht nach sprachs lehr
Allzeit/ würd sündigen nimmer
mehr.

Auch der Egypter gewonheit war/
In irer malzeit trug man dar/
Ein geschmitzt Todtenbild zu tisch/
Mit diesen wortē/ Gast sey frisch.

Da iß vnd trinck/ also wirdt sein/
Auch nach dē todt die bildnuß dein.
O folgten in wir Christen nach/
Wo man halt gastung vñ gelach.
So leben wir so gar verucht/

In vberfluß/ schand vnd vnzucht.
Gotts lesterung vnd schwür on zal/
Bein heyden stund ein besser wal.
Man sicht leider was brauch wir
haben/

Vnder den heiligen Gottes gaben.
Wie

Wie mit den Perlen thund die Sew/
Noch ist kein besserung noch rew.
Ob Gott die gaben schon entzeucht/
Vnd grosse thewring einher
schleicht.

Auch krieges last vnd sterbens plag/
Vñ Gottes zorn stehet in der wag.
Vnd brant in seinen zeichen gros/
Ist jederman doch so Gottlos.
Das lenger nit wol kan bestehn/
Es muß ein mal zu boden gehn.
So setz O Christ dein sach zu Gott/
Vnd fleuch die Gottlos weltlich
rott.

Das so der Todt dich greiffet an/
Vest wandlest auff d' sichern ban/
In deiner ordnung stehst gerüst/
Vnd abwendest des feyndes list.
Vnd wenn dein Herz beruffet dich/
Mit freuden sprichst/ Herz hie bin
ich.

Befilch mein geyst in deine hend/
Bescher mir Herz ein seligs end.

A M E N.

A iij

Der

Der pfaw stolziert vnnnd prangt
zur stund/

So er außbreyt sein gsidder
rundt.

Herwiderumb mit gschrey er
schriekt/

So er sein blosser füß erplickt.
Also der Mensch thet woll vnd
recht/

Wenn er sein sterblichkeit be-
decht.

Dann all sein pracht vnnnd stolz
verschwindt/

Gleich wie ein fedder von dem
windt.

Ershaffung des Menschen.

Gott der Herz machet den Menschen auß
dem erden Kloss/ zu seinem bild schuff er sie / ein
Menlin vnd Frewlin schuff er sie.

Gen. j. vnd ij.



Im anfang schuffe Gott der Herz/
Aus nicht/ Himmel/ Erdt/ vnd das Mör.
Darnach auß erd den Menschen gschwindt/
Nach sein bildtnuß ein Gottes kindt.
Ein Mann vnnnd/ Weib menschlichs geschlecht/
On alle Sünd/ frumb vnd gerecht.

2 7

Der Fall Eue vnd Ade.

Diueil du hast gehorcht der stimm deines
weybes/ vnd gessen von dem baum/ daruon ich
dir gebott/ vnd sprach/ Du solt nit daruon essen/
3c. Gen. iij.



Er sagt sie in das paradeis/
Erlaupt in darin alle speiß.
Den baum des lebens in verbott/
Eßt nit daruon sinst seit jr todt.
Der schlang sie beyde bracht zum fall/
Daruon der todt erbt auff vns all.

Austreybung auß dem Paradis.

Da ließ ihn Gott der Herr auß dem Garten
Eden/das er das Selt bawet/danon er genom
men ist.

Gen. ij.



Gott trieb sie von dem garten auß/
Ins elend auß der Engel hauff.
In arbeit/angst/vnd jamer groß/
Den garten er gar vest beschloß.
Adam erbawt das rauhe felt/
Da kam der todt in diese welt.

Verfluchung des Menschen.

Verfluchet sey der Acker vmb deinet willen/
mit kummer soltu dich drauffnehren dein leben
lang/ biß das du wider zur erden wirst/ dauon
du genommen bist/ dann du bist erden/ &c.

Gen. iij.



Das Erdreich soll zu allen tagen/
Verflucht dir dorn vnd disteln tragen,
Da soltu dich mit arbeitszwang/
Nehren darauff dein lebenlang,
Biß dein leib wider erden ist/
Daruon du vor genommen bist.

Die gebein aller Menschen.

Wee/wee/wee/denen so auff erden wonen.

Apocal viij.



Das Todten ge'ang.

Hie hebt sich der pusaunen klang/
zum danc rufft vnser todten g'sang.
Alles was lebt das mu'ß herbey/
Wie hoch er in der welt hie sey.
W'het ein gebeyndem andern gleich/
An reyen mu'ß beyd arm vnd reich.

Der Papst.

Biß das der hohe priester sterbe / der zur
selben zeit sein wirt.

Josue xx.



In tempel hast du dich gesetzt/
Ein starhalter petri dich gschenkt.
Gabst indulgencz vil tausent Jar/
Allen die zu dir kamen dar.
Jez hatt ein end dein ampt vnd ehr/
Die kalten süß küßt man nit mehr.

Der Keyser.

Bestelle dein hauß / dann du wirst sterben/
vnd nit lebendig bleiben.

Esz. xxxviij.



Keyser also regier dein Reich/
Als woltestu von himmen gleich.
Das dir von mir beuolhen ist/
Vnd brauch darinnen kein falschen list.
Dann so sich hie dein leben endt/
Hat sich auch schon dein ehz gewendt.

Der König.

Vnd wie der König der heut ist / vnnd morgen wirt er sterben.

Eccle. x.



Der heut das Königlich scepter tregt/
Ist morgen vielleicht vom todt erlegt.
Sindt landt vnd leut dir vnderthan/
Vnd magst vil guts im leben han.
Muß dir der Todt doch werden sawz/
Vnd sterben wie ein ander bawz.

Der Cardinal.

Weh euch die ihr den Gottlosen recht sprecht
Ihet vmb gescheneck willen / vnnnd das recht der
gerechten von ihnen wendet.

Isa. v.



Du warst ein grosser Cardinal/
Mit brieff vnd bullen hetst die wal.
Vnd tribst darmit dein kauffmanschaz/
Der stumm vnnnd gerecht het wenig plätz.
Jez nim ich dir dein roten hut/
Darauff du trugst ein grossen mut.

25

Die Keyserin.

Die in hoffart vnnnd stolz einher gehen / Kan
Gott demütigen.

Daniel tiß.



Fraw Keyserin du Kanst wolprangen /
Bist stolz in hochfart einher gangen.
Wir wöllen dich demütig machen/
Das dir dein zarte glider krachen.
All deiner dienstmege darffstu nimmer/
Sie ist ein dörres frauenszimmer.

Die Königin.

Ir reichen weiber stehet auff/ vnd höret mein
ne stimm/nach jar vnd tagen werdet ihr auch
betrübt werden.

Es. xxxij.



Reichthumb hat ewer hertz besessen/
Das ihr hand ewers Gots vergessen;
Den armen auch kein guts gethan.
Des werdt jr haben kleinen lohn.
Jez ist erschienen jar vnd tag/
Lenger ich euch nit dylden mag.

B ij

Der Biffchoff.

Ich werde den Hirten ſchlagen / vnnnd die
Schaff werden ſich zerſtrewen.

Matth. xxvj. Mar. xiiij.



Ein Biſſchoff ſoll vnſträfflich ſein /
Vnd werden recht ſein Schãffelein.
Das man in nit ein Nietling ſpür/
Der ſeine arme Schaff verfür.
Mit ſuch ſein nutz ſchier in die woll/
Sey groſſer geiz vnd ſünden vol.

Der Fürst.

Die Fürsten werden trawrig gekleidet sein/
Ich wil mit inen vmbgehen/ wie sie gelebt ha-
ben/ vnd w:lsie richten/ wie sie verdienet ha-
ben/das sie erfahren sollen/ Ich seye der Herz.

Ezech. vii.



Witwen vnd weisen hand geklopfft/
Dein ohren hastu Fürst verstopfft.
Gefürt ein hohen Fürsten stand/
Beschwert darmit dein leut vnd land.
Jez hat ein end dein pracht vnd freud/
Ich zieh dir an ein Tödliches Kleid.
B ij

Der Abt.

Er wirdt sterben / das er sich nit wil ziehen
lassen / vnd vmb seiner grossen thozheit willen
wirdts jm nit wol geben.

proverb. v.



Nich dñcket Herr Abt du bist allein /
Der jez regieren wil ins gemein.
Vnd fressen doch allzeit das best/
Dich wie ein feistes schwein gemest.
Nit offt bedacht deiner Seelen heyl/
Das du den wärmen wärst zu theil.

Die Ebtiffin.

Ich lobte mehr die Todten / dann die lebendigen.

Eccle. iij.



Ich meint mich solt mein geistlich Kleidt/
Füren zu rechter seligkeit.
Jest spür ich an der letzten stundt/
Das mein gewissen ist verwundt.
Christo hab ich nicht recht gedient/
Q Todt wardt biß ich werd versünt.
B iij

Der Ritter.

Wo ist jemand der da lebet / vnnnd den Todt
nit sehe / der seine Seele errette auß der Hellen
grundt.

psal. Cxxxviij.



Wer ist so gewaltig se gewesen/
Der vor dem Todt het kündt genesen?
Dein fechten ist dir hie nichts wert/
Nicht wundt auch nicht dein scharpffes
schwerdt.
Drumb steck nur ein du must mit mir/
Zum alten hauffen ich dich für.

Todt
Sellen

Der Thumbherz.

Sihedie stund ist hie:

Matth. xxvj.



Du jebst dich gleich in geistlichkeit/
Wie du hast gehalten reynigkeit.
Hast vbertretten die Gebott/
So dir hat fürgeschrieben Gott;
Jez so dirs recht vonnöten ist/
So weistu selbs nit wa du bist.

B v

pfes

Der Richter.

Ich will den Richter vnder ihnen auß-
reuten.

Amos ij.



Ir Richter halten vbel hauß/
Darumb will ich euch reuten auß.
Mit welcher maß jr habt gemessen/
Wirt ewer dort auch nit vergessen.
Die geschencf vnd gaben hand genommen/
Werden zu schwerer rechnung kommen.

Der Fürsprecher.

Der witzig sihet das vnglück / vnd verbirgt
sich / der vnschuldig gehet durch / vndd wiro
beschediget.

Proverb. xxiij.



Ir Fürsprechen vil vbelz thut /
Irmachet böse sachen gut.
Der Arm verleurt sein gute sach /
Verdirbt vnd kumbt in vngemach.
Ir biegt das recht / mißbraucht die schrift /
Auff ewer zungen tragt ir gift.

Rhatshert.

Wer seine ohren verstopfft vor dem schreien
der armen/der wirt auch ruffen / vnnnd nicht er-
hört werden.

prouerb. xxi.



Ie die da besizet rhat vnd gericht/
Sörcht jr denn Gottes vrtheil nicht.
Des armen geschrey ist euch ein spott/
Ie stopfft die ohrn drumb wirt euch Gott.
Wan jr schreyt auch erhören nit/
Vnd euch versagen ewer bitt.

Der Predicant.

Woh denen / die böses gut / vnd gutes böß
heissen / die auß finsternuß liecht / vnd auß liecht
finsternuß machen / die auß sawr süß / vnd auß
süß sawr machen.

Esā. v.



Woh euch die vnter gutem schein/
Falsch lehrer vnd Apostel sein.
Wer aber Gottes wort verkündt/
Lauter vnd rein wie er das sint:
Hat seinem ampt genug gethan/
Soll haben guten hirten lohn.

Der Priester.

Ich bin auch ein sterblicher mensch / gleich
wie die andern / geborē vom geschlecht des erst
geschaffenen Menschen.

Sap. vij.



So ich mich jetz am tag besich /
So bin ich eben dem gleich /
Der heut noch lebt jetz ist er todt /
Ich meint es het mit mir kein not /
So bistu vor mein augen hie /
Schrecklicher s gast gesach ich nie /

Der Mönch.

Die da sitzen musten in finsternuß vnnnd dunn
ckel/ gefangen in zwanck vnd eysen.

psalm. Cxvj.



Her Mönch du hast ein harten orden/
Dennoch ist dir dein bauch dick worden,
Ich meint du hettest sehr genast/
So find ich dich in guter rast.
Jezunder wirstu haben lohn/
Darnach du werck e hast gethan.

Die Nunn.

Weh denen die da haben harpffen / psalter /
baucken / pfeiffen vnd wein in irem wolleben /
vnd sehen nicht auff das werck des Herren.

Isa. v.



Der alten weiber finstu vil /
Lass mir jungen mein freunden spill.
Der Todt.
Dein eltern dich ins closter stieffen /
Das sie vil guts dein brüderen liesen.
Dein andacht war darinn gering /
Am Todtendanz ich dich auch bring.

Das alt Weib.

Der Todt ist besser dan das leben.

Eccles. xxx.



Ich bin betagt von alter schwär/
Lenger mein leben nit beger.
Arumbs vnd gebücker gehe ich am stab/
Mein cörper nur begert ins grab.
Todt thu bald was du willens hast/
Bist mir ein gar wilkommer gast.
E

Der Artzt.

Artzt hilf dir selbs.

Luce iij.



All Franckheit woltu legen ab/
Nun schütz dich selbs vor dein grab.
Such ob du finst ein solches Kraut/
Das dir vns terblich mach dein haut.
Küst dich/dein künst gilt hie nit vill/
Ein jeden ist gesteckt sein zill.

Der Astronomus.

Sag her/so du alle ding weißt/weißt du auch/
wenn du solst geboren werden/vnd war dir die
zal deiner tag bekant?

Job xxxviij.



Künfftige ding suchst in der Spher/
Wilt weißsagen durch frembde lehr,
Weißt deines endts keinen rechten grunt/
Sich jezund ist dein letzte stundt,
Weil dir dasselb war vnbeant/
So lern es in ein andern landt.

E H

Der Reich man.

Du narz heint würdt man dein Seel vom
dir erforderen / vmd wem würdt dan das du
gesamlet hast?

Luce xij.



Hör geyziger dein end ist kommen/
Heint würt dein Seel von dir genommen.
Vmd morgen würstu in die erden/
Zun wärmen tieff begraben werden.
Wann du nu bist des todes gast/
Sag wem ist das du gesamlet hast?

Der Rauffman.

Wer schatz samlet mit liegen / der würt ses
len/ vnd fallen vnder die seinen Todt suchen.

Proverb. xxi.



Der ist doch je ganz thöricht zwar/
Der an sich bringt vill frömbder war.
Vnd samlet jm mit liegen schetz/
Wann er von hinnen muß zu letz/
Vnd nit mehr hat auff erden platz/
Mangelt jm auch der Himlisch schatz.

E ist

Der Schiffman.

Die da reich werden wollen/ die fallen in ver-
suchung vnd strick vnd vil törichter vnd sched-
licher luste/welche versencken die menschen ins
verderben vnd verdammuß.

i. Timoth. vj.



Wie jr mögt samlen zeitlich gut/
Wagt jr euch hoch auff Meres flut.
Den künst/fortun vnd vngewitter/
Das süsse gut wirt euch dan bitter.
Das schiff laß ich jez vndergon/
Ir sehet nimmer Sonn noch Mon.

Der Edelman.

Plötzlich müssen die Leut sterben/ vñ zu mit
ternacht erschrocken vnd vergehen/ diemechtis
gen werden krafftlos weg genommen.

Job xxxiiij.



Getödt hast vñnd verwundt gar vill/
Das schadt dir auff dein letztes zill.
Werst ein Christlicher Ritter gewesen/
Vnd hetst den paulum recht gelesen/
In deinem end hetstu jcz krafft/
Vnd kemst zur ewigen Ritter schafft.

C iiij

Der Graue.

Dann er würdt nichts in seinem sterben mit
nehmen/ vnd seine Herzlichkeit wirt ihm nit
nachfaren.

psalm. xlvij.



Groß wapen hast vnd Grauen güt/
Vergossen vill vnschuldig blüt/
Vill Schlöffer du zerbrochen hast/
Jez für ich dich in ein Pallast/
Da würm vnd schlangen gnüg in sein/
Dein schilt vnd helm hencf ich hinein.

M
seind

Mer
D
Mer
J
Ein
C

Der alt Mann.

Mein Athem ist schwach vund meine tage
seindt abgekürzt/das grab ist da.

Job xvij.



Der alt man zum todt,

Mein jugent ich mir zemen ließ/
Darumb wirt mir mein alter sieß.
Mein zeyt hab ich erlebt mit ehren/
Ich bin nun schwach wil mich nit weren.
Ein Süß hab ich schon in dem Grab/
O Todt stoß mich vollendt hinab.

C v

Die Herzogin.

Sie haben freud in iren tagen/vmnd in einem
augenblick faren sie zur hellen.

Job xxi.



Diueß du warst eins Herzogs weib/
Pflanzstu in hoffart auff dein leib.
Fleischlich begird hat dich verfürt/
Kein andacht hast auff Gott gespürt.
Dein schön gestalt nim ich von dir/
Zum Todten reyen muß mit mir.

Die zwey Liebhabenden.
Mich vnd dich scheid allein der Todt.

Ruth. 1.



Wir seind beyd sterck frisch vnd gesund/
Verknüpfte zu hauff mit liebes bundt.
Vns scheidt allein der bitter Todt.
Der Todt.

Sie bin ich schon es hat nit not.
Sterck / schöne / gesundheit acht ich nit /
Am Todtendanz must beyde mit.

Grävin.

Von dem Beth darauff du dich gelegt hast/
soltu nit kommen / sondern du solt des todts
sterben.

tiij. Reg. j.



Ein sanfftes bett erquieckt dein leib/
Vnd bist am stand eins Grauen weib/
Du hattest dich zur rüh gelegt/
So würt dir arm vnd beyng stretcht.
Von dissem bett würest nit auffstou/
Man tragt dich morgen todt darvon.

Der Krämer.

Kumpt her zu mir alle die jr müheselig seyt/
ich will euch erquicken.

Matth. xx.



Du armer Krämer tregst so schwär/
Vnd hast allzeit dein Seckel lār.
Ich will dich führen mit mir dar/
Da du magst kauffen besser war/
Da darffstu weder güt noch gelt/
Vergebens findstis in ihener welt.

Der Ackerman.

Im schweiß deines angesichts soltu dein brot
essen.

Gen. iij.



Im schweiß deins angesichts solt dein brot/
Gwinnen mit armut vnd mit not.
Dein veldt sol vngebawt nichts tragen/
Wenn dann lang hat gewert dein Klagen,
So soll der Todt dein Konner wenden/
Dich wider in das erdrich senden.

Das jung Kinde.

Der Mensch vom weib geboren/lebt ein klei-
ne zeit/ist mühe vnd vnruh vol / gehet auff wie
ein blüm/vnd felt ab / vnd verschwindt wie der
Schatten

Job xiiij.



Der hie vom Weib geboren ist/
Der lebt auff erd ein kleine frist.
Ist vnderworffen trübsal vil/
Darumb ich in vergleichen will/
Ein blümlein das gar bald verdirbt/
Dessgleich manch junges kindt erstirbt.

Der Kriegsmann.

Was ein starcker gewapneter bewaret sein
pallast / so bleibt das sein mit frieden / Wann
aber ein stercker vber in Kompt / vnd vberwint
in / so nimpt er in seinen harnisch / Daruff er sich
verliesz.

Luce xi



Harnisch vnd panzer war dein freidt/
In schlachten geschag dir auch kein leidt.
Fluchen vnd schweren war dein scherz/
Den pfeill schieß ich dir in dein hertz/
Der macht es mit deinem friegen auß/
So sehestu hin in Tobis hauff.

Der Spiler.

Was hilffts dem Menschen so er die ganze
Welt gewinne / vnd neme doch schaden an sei-
ner Seel/oder was kan der Mensch geben/dar-
mit er sein Seel erlöse.

Matth. xvj.



Spilen vnd raslen ist vnrecht/
Darbey wirt Gottes ehr geschmecht.
Kein Spiler hat am Himmel theil/
Sein gewinn verleurt der Seelen heil.
Ist wider Brüderliche lieb/
Denn Spiler seind heimliche dieb.

D.

Die voll truncken rothe.

Sauft euch nit voll Wein/ darauff ein vnd
denklich wesen volgt.

Ephes. v.



Wolher mit mir du volle roth/
Die trunckenheit verbent euch Gott.
Ohn reu vnd leidet sterbt jr dahin/
Erger dan vnuerminfftig schwein:
Daß in dem Weinglaß vill mehr sterben/
Daß die durch scherff des schwerts verdet
ben.

Der Schalcksnarr.

Wie ein Ochs zum Fleischbandt geführt würt/
wie zum fessel da man die Narrenzüchtiget.

proverb. vij.



Der Narr geht vort in seinem gantz/
Gleich wie ein Ochs zu dem fleischbandt:
O Schalcksnarr dein vnnütze wort/
Vnd lotter spruch die hand ein ort.
Wie wiltu aber dort bestehn/
Wen du vors streng gericht must gehn:

D ij

Mörder vnd Rauber.

Herz ich leid gewalt.

Esā. x. xviii.



Mörder vnd Rauber vill verzehren/
Thund sich denn auß dem stegreiff nehren.
Dan würgen sie vnd fallen an/
Was sie bekummen weib vnd Mann.
Wüert man der bößwicht dan gewar/
Der Todt schickt sie dem Sendker dar.

Der Blinde.

Wenn aber ein Blind den andern leitet / so
fallen sie beyde in die grüben.

Matth. xv.



So ein blind den andern leiht/
Fallen sie in die grüben beydt.
Den Menschen macht die Sünd auch blind/
Das er den rechten weg nit findt.
Solch blindtheit bringt die Seel in nodt/
Das sie erwirgt der ewig Todt.

D iij

Der Fürman.

Er ist von seinem wagen gefallen.

j. Chron xxxj.



Als lang der wagen auffrecht gieng/
War ich fröhlich vnd guter ding.
Jez bricht mir wagen vnd geschirz/
Der Todt macht mir mein faren irz.
Zur erden bin ich gſtürzt ſo hart/
Vnd bſchließ hie mit mein bi'ger fart.

Der Betler.

Ich ellender Mensch wer würdt mich erlösen
von dem leibe dieses Todts.

Rom. viij.



O Todt du thust dem Reichen zwang/
Mit armen machst das leben lang:
Wer will mich von dem leib entbinden/
Das meine Seel jr rüh mög finden.
Erbarm dich mein O Herre Christ/
Der hie auch arm gewesen bist.

D iij

Vrsach sein selbs Todts.

Er soll mit geschossen erschossen werden!

Exod. xix.



Mancher seins todts ein vrsach ist/
Verzweifflet vnd kein rechter Christ.
Wolfeille zeit ist ihm ein hass/
Der armen vn glück freut in bass.
Manchen sein eigen wehr erlegt/
Der seinen todtsfeind bey jm tregt.

Falscher Wohn.

Die Knaben seindt vber dem holtz tragen
gestrauchlet.

Threnoz. v.



Die Knaben dünckt jr reiten fein/
Jr Geull doch hülzen stecken sein.
Ein falscher wohn auch manchen blendt/
Der sich von seinem Schöpffer wendt.
Ein falscher wohn Euam beschwert.
Trois siel durch ein hülzen pferdt.

D v

Bauchdiener.

Welchen der bauch jr Gott ist.

philip. iij.



Ein junges Kindt nit anderst weißt/
Dann essen/vnd wirt groß vnd feist.
Vill Menschen auch allso gesint/
Ihm Gott den bauch ergeben blindt,
Die faren hin die finster strass/
Beschwert mit fällerey vnd frass.

Aufsteilung des Raubs.

Er wirdt der starcken raub aufsteylen.

Esaië liij.



Der Todt bricht in des starcken hauß/
Würgt in vnd reylet sein Raub dann auß.
Wer will vor seinem feindt bestan/
Den geistlich harnisch zieh er an.
Der Himlisch schatz die ewig kost/
Den stilt kein dieb/vnd frist kein roff.

Das jüngste gericht.

Wir werden alle vor den Richterstuhl dars
gestellet werden.

Roman. xiiij.



Weil wir denn alle müssen ston/
Vor Christi onfers Richters thron.
Vnd thun die schwäre rechen schafft/
Wie wirs hand in der Welt geschafft.
So wacht vnd bettet alle stund/
Wenn der Herz kumpt ist niemant kund.
Auff das wir seyen woll gerüst/
Wenn es dem Herzen gefellig ist.

Wapffen des Todts.

Bedenck das ende/so wirstu nimmer vnrecht
thun. Eccle. vij.



Der Todt ist alles Adels gnoff/
Sein schilt vnd helm seindt alt vnd groß.
Kein mensch thet im je widerstandt/
Den er zu letst nit vberwandt.
Sein wapen das verhält er nit/
Vnd theilts eim jeden Menschen mit.
Bedenck dein end zu aller zeit/
So haltstu dich von Sünden qweit.

Beschluß.

Vil bletter hastu vmbgewant/
O Leser vnd ganz klar erkant/
Des Todts gewalt durch alle stend/
Der niemants schon wie gar behend/
Alles was lebt mit jm daruon
Muß/on ansehung der person.
Nimpt einen so den andern sinst/
Da hilfft kein reichthum/gewalt noch kunst/
Keyser/König all potentaten/
Päpst/Cardinal vnd groß prelaten.
Sterck/schöne/größe/gelt vnd gut/
Freünd/seytenspil vnd guter mut.
Schlösser/festung vnd groß geschütz/
Wehr/harnisch/macht ist hie kein nütz.
Kraut/arszeney/lieb vnd freundschaft/
Gegen dem Todt verleurt sein krafft.
All handel/wahr vnd kauffmanschaft/
Muß vnder diß tödlich gefaß.
Ist der Gottlosen pein vnd schmerz/
Der außerswelten freünd vnd scherz.
Wenn sie der Todt fertigt zu grab/
Hilfft er in alles jamers ab.
Es ist ein thür vnd sußsteig schmal/
Aus diesem finstern jamerthal.
Den frommen zu dem ewigen licht/
Da man das angesicht Gottes sicht.
Nimpt hie von vns die bilgerfart.
Als alle Vätter hand gewart.
Vnd fñrt hin zu der Engel schar/
Die in jm leben hofften dar.

Wiltu nu sein ein rechter Christ/
Betracht das du auch sterblich bist;
Vnd auch einmal must auff die ban/
Der niemant sich erwerben kan.
Vnd mach dich gschickt bey gesundem leib/
Das wenn der Todt das stündlein treib,
Das er dir sey ein werder gast/
Dein Seelentbind vom schweren last
Des Cörper/vnd mach vogel frey/
Das sie bey Gott dort ewig sey.

Amen.

Rom. V.

Wie durch einen Menschen die
Sünde ist komen in die Welt/
vnd der Todt durch die Sün-
de / also ist der Todt zu allen
Menschen durchgetrungen /
dieweill sie alle gesündigtet ha-
ben.

